

## Wie im Film

- der Beitrag eines psychoedukativen Kurzfilms  
zum Abbau von Hürden in der psychotherapeutischen Versorgung Geflüchteter

Jana K. Denkinger<sup>1</sup>, Caroline Rometsch<sup>1,2</sup>, Petra Windthorst<sup>1,3</sup> & Florian Junne<sup>1,4</sup>

<sup>1</sup>Abteilung für psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Universitätsklinikum Tübingen, Tübingen Deutschland

<sup>2</sup>Abteilung für experimentelle und klinische Medizin, Universität Florenz, Italien

<sup>3</sup>Abteilung für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, Berlin, Deutschland

<sup>4</sup>Abteilung für psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Otto-von-Guericke-Universität, Universitätsklinikum Magdeburg, Magdeburg, Deutschland

### Warum?

Verschiedene **Hürden** erschweren traumatisierten Geflüchteten den Zugang zu psychotherapeutischer Versorgung, u.a.:

- Sprachbarriere
- Kulturelle Unterschiede
- Stigmatisierung von Psychotherapie
- und psychischen Erkrankungen<sup>1</sup>

### Was?

Entwicklung eines psychoedukativen Animationsfilms zur Reduktion dieser Hürden auf Grundlage von:

- Expert\*innen-Fokusgruppen
- Pilotierung mit Vertreter\*innen der Zielgruppe und Expert\*innen für psychische Gesundheit
- Bisheriger Forschungslage

### Wofür?

Evaluation eines neuentwickelten psychoedukativen Films zu den Forschungsfragen:

- 1) Wird der Film von der Zielgruppe **akzeptiert**?
- 2) Verändert sich die **Selbststigmatisierung** psychischer Erkrankungen nach Anschauen des Films?
- 3) Verändert sich die **Offenheit gegenüber Psychotherapie** nach Anschauen des Films?

Skript & Storyboard



Animation



- Bewältigung von  
Flucht und Trauma -

Mein Name ist Yusef. Ich bin vor einem Jahr aus meinem Heimatland geflohen. Ich musste durch die Wüste und das Meer in einem kleinen Boot überqueren. Ich hatte furchtbare Angst. Selbst lange nach dem Ankniff fühlte ich mich noch nicht sicher.

Es fing eines Morgens an, als ich Teewasser kochte. Ich starrte auf das kochende Wasser und auf einmal sah ich das dunkle Meer vor mir.

Seitdem vermeide ich alles, was mich an die Flucht aus meinem Heimatland erinnert.

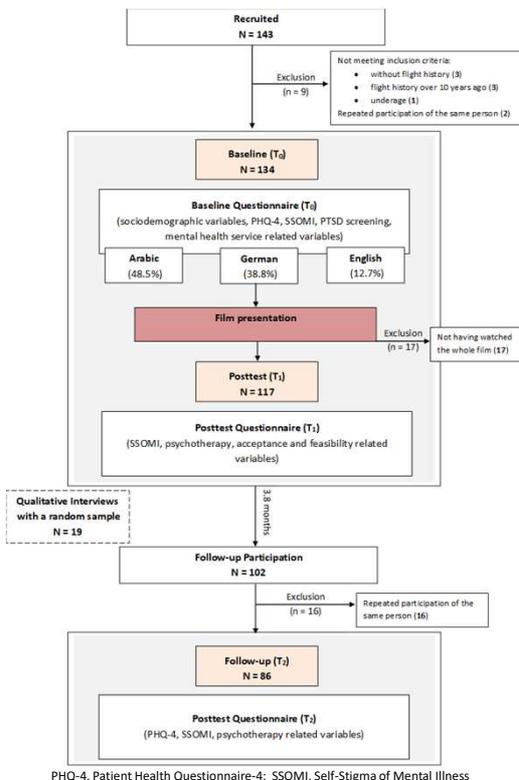
Und ich kann nicht mehr schlafen...

Film auf arabisch, deutsch & englisch



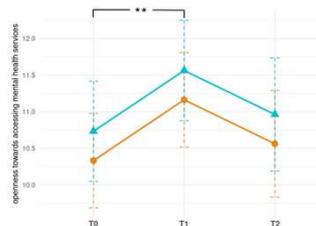
### Wie?

Online-Umfrage im mixed-method Studiendesign zu drei Messzeitpunkten mit 134 erwachsenen Geflüchteten aus 23 Herkunftsländern und 7 Aufenthaltsländern.

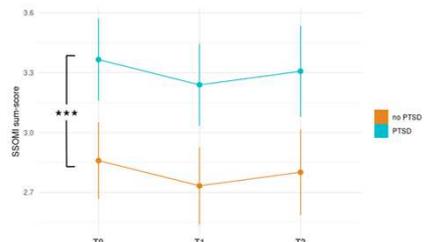


### Die Antwort.

Linear mixed-models:



Nach Anschauen des Films zeigt sich eine erhöhte Offenheit gegenüber Psychotherapie, \*\*  $p < .01$



Es zeigt sich kein Zeiteffekt auf die Selbststigmatisierung (SSOMI). Die Selbststigmatisierung ist bei Geflüchteten mit PTBS erhöht, \*\*\*  $p < .001$ .

### Beantwortung der Forschungsfragen auf Grundlage der Evaluationsergebnisse:

- 1) **Ja**, 90% der Studienteilnehmenden würden den Film anderen Geflüchteten weiterempfehlen.
- 2) **Nein**, die Reduktion der Selbststigmatisierung wird im Längsschnitt nicht signifikant.
- 3) **Ja**, nach Präsentation des Films zeigt sich eine erhöhte Offenheit gegenüber der Inanspruchnahme psychotherapeutischer Versorgungsangebote. Zum Follow-up Messzeitpunkt gaben zudem 11% der Teilnehmenden an, seit Anschauen des Films eine Psychotherapie begonnen zu haben.

➔ Der Film kann als niederschwellige Intervention für Geflüchtete zur Vorbereitung auf eine Psychotherapie empfohlen werden. Zum langfristigen Abbau von Selbststigmatisierung bei psychischen Erkrankungen sind weitere Interventionen notwendig.

### Woher?